

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Zur Währungsfrage.

Der Reichstag hat am Freitag und Sonnabend seine alljährlich wiederkehrende Währungsdebatte gehabt. Sie wurde dies Mal durch den Antrag von 210 Reichstags-Abgeordneten, also der Majorität, auf Einberufung einer Konferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage hervorgerufen. Daß die Agrarier und ihre Helfershelfer die Frage der Geldwährung wenigstens nicht mehr einseitig von Deutschland gelöst wissen wollen, ist ein Fortschritt in der Erkenntnis der Schwierigkeiten, welche dem Verlassen unseres bewährten Goldwährungssystems entgegenstehen.

Um so überraschender war das Auftreten des Reichskanzlers. Die entgegenkommende Erklärung, mit welcher der Reichskanzler am Freitag den Vime-tallisten eine Freude zu bereiten suchte, steht in offenem Widerspruch mit den bezüglichen Erklärungen seiner Vorgänger. Bisher hat man unsere deutsche Währung als festes Bollwerk betrachtet, das uns vor manchen ungünstigen Erfahrungen des Auslandes bewahrte. Fürst Hohenlohe spricht davon, daß der zunehmende Wertunterschied zwischen den beiden Münzmetallen auf unser Erwerbleben eine nachtheilige Rückwirkung ausübe. Eigentümlicher Weise unterläßt er es, dies Urteil, das er an so verantwortlicher Stelle proclamirt, irgendwie zu begründen. Man sollte meinen, die Nation habe einen Anspruch darauf, wenn an unseren Währungs-Verhältnissen irgend etwas verändert werden sollte, zunächst sehr genau zu erfahren, warum der Gedanke einer „Abhilfe“ in Bundesrathskreisen erwogen wird. Denn nur so wäre sie in der Lage, diese Gründe nachzuprüfen und sich selbst ein Urteil zu bilden. Es ist nicht anzunehmen, daß der jetzige Reichskanzler glaubt, sein Ausspruch werde der Nation in wirtschaftlichen Dingen als maßgebend gelten. Wenn er die Begründung unterläßt, so muß man also vermuten, daß er damit rechnet, von der Mehrheit nach Gründen nicht gefragt zu werden. Man kann bei alledem das Gefühl nicht unterdrücken, daß weniger sachliche als politische Argumente dieses Wohlwollen dictiren, das der Reichskanzler dem Agrarierthum täglich deutlicher entgegenbringt.

Ein freundschaftlicher Meinungsaustrausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe der nachtheiligen Folgen des zunehmenden Wertunterschiedes zwischen Gold und Silber: das ist es, was Fürst Hohenlohe den anderen an der Bewerthung des Silbers wesentlichst beherichtigten Staaten vorschlagen will. Welche Folgen eine solche internationale Konferenz, wenn sie überhaupt zu Stande kommt, haben wird, ist kaum zu sagen; aber man hat doch in dem bekannten Verlauf der deutschen Währungskonferenz einigen Anhalt. Viel mehr würde wohl auch international nicht herankommen; und man darf, ohne jemand Unrecht zu thun, auch annehmen, daß ein namhafter Theil der Antragsteller nur in dieser Voraussetzungen unterzeichnete, daß er „Gesälligkeitsaccepte“ gab, wie Abg. Barth zutreffend meinte. Dieses Verhalten erscheint uns politisch durchaus verfehlt. Man glaubt, dem Agrarierthum mit Argumenten beikommen zu können, während dieses doch nicht belehrt sein will. Es steht die Unterstützung schmunzelnd ein. Es hat wieder „Stimmung“ gemacht, die Gemüther verwirrt, die Parteien und die Regierung engagirt, diesen und jenen noch besonders festgelegt. Die öffentliche Meinung wird in Uebem gehalten und auf gewisse Kreise noch ein besonderer Eindruck ausgeübt. Darauf kommt es hauptsächlich dem Junfermann an.

Bei alledem ist noch immer die Frage nicht beantwortet, was denn die Agrarier sich von der Einführung des Bimetallismus versprechen? Graf Mirbach hat hierüber die verwirrteste Rede gehalten, die sich denken läßt. Er sprach in einem Athem von der Entwerthung der Producte um 32 bis 40 pCt. und von der schlechten Lage der Beamten, die aus der verminderten Kaufkraft des Geldes stamme. Also bald ist die Kaufkraft gestiegen, bald gesunken!! Immer aber fehlt der Beweis für den Zusammenhang der Beschwerden mit den Währungsverhältnissen. Unser Export nach reinen Silberländern beträgt überhaupt kaum 4 pCt. Wenn würde aber die Steigerung des Silberpreises zu Gute kommen? Den Silberproducenten und denen, die Silber-vorräthe im Besitz haben, nicht aber der einheimischen Production. Wenn man heute statt des Verhältnisses 1:35 das ehemalige Verhältniß von 1:15 $\frac{1}{2}$ wieder herstellt, so schafft man allerdings eine fictive Wert-Steigerung für die 500 Millionen Silber, die jährlich

producirt werden. Wie lange würden die Steuerzahler diese ungeheure Last zu Gunsten auswärtiger Silber-producenten tragen wollen? Eine Steigerung der Preise aber gleicht sich, sofern sie allgemein ist, sehr bald aus, nur würden die im Lohn stehenden Arbeiter, die Beamten u. so lange den Nachtheil tragen müssen, bis sie sich die entsprechende Erhöhung ihres Einkommens erkämpfen haben. Alle solche Ideen beruhen auf einer Verkennung der Wirkungen der Doppelwährung; nicht diese, sondern die Entwerthung, die Verschlechterung der deutschen Valuta müssen die Agrarier folgerichtig erstreben. Während eines solchen Processes können die Großgrundbesitzer Vorteile haben; ist der Proceß beendet, so wird sich auch hier ein Ausgleich einstellen. Die Herren wollen aber eben auch nur ein einmaliges Geschenk, gerade wie bei den Schutzdellen.

Tageereignisse.

Der Kaiser empfing am Sonntag Abend den Gouverneur von Ostafrika Frhrn. von Scheele. Zur Abendtafel waren Prinz und Prinzessin Heinrich geladen. Montag Vormittag empfing der Kaiser eine Deputation des Bundes der Landwirthe und nahm sodann Vorträge entgegen, ebenso gestern Vorträge und militärische Meldungen.

Wie oben erwähnt, hatte der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe am Montag die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden und eine Adresse überreichen zu dürfen. Herr von Bloch verlas den Wortlaut dieser Adresse, worauf der Kaiser die Erwiderung ebenfalls verlas. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Dem Beispiel der ostpreussischen Landwirthe, welche im October v. J. zu mir kamen, folgend, sind auch Sie nun erschienen, um mir Ihre Wünsche vorzutragen. Ihr Empfang ist Ihnen Beweis, wie ernst es mir um das Wohl und Wehe meiner Bauern zu thun, und daß mein Wort, daß meine Thar jedem Unterthanen offen stehe, keine leere Formel ist. In dem Eifer, sich selbst zu helfen und den auf der Landwirtschaft lastenden Druck allen Kreisen des Volkes klar zu machen, haben sich Mitglieder Ihres Bundes in dem verflochtenen Jahre zu einer Agitation in Wort und Schrift verfahren lassen, die, aber den Rahmen des Zulässigen hinausgehend, mein landesväterliches Herz tief kränkte. In dem heutigen Tage jedoch haben Sie, gleich wie meine Ostpreußen, dieses Vorgehen wieder gut gemacht. Aus der bevorstehenden Berufung des Staatsrathes, dem alle einschlagenden Fragen zur Berathung werden vorgelegt werden, mögen Sie ersehen, wie ich hoffe, unter Mitwirkung von Landwirthen aller Stände, Erprobliches für die Hebung der Landwirtschaft zu erwirken. Mein landesväterlicher Rath geht deshalb dahin, daß die Herren jeder sensationellen Agitation sich enthalten und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsrathes folgen mögen. Wir wollen Gott bitten, daß diese Bemühungen zum Heil der Landwirtschaft aus-schlagen und daß Ihnen ein gutes Jahr bescheert sein möge.“ Darauf zog der Kaiser verschiedene Herren der Deputation in's Gespräch. — Sehr wenig im Einklang mit dem landesväterlichen Rathe des Kaisers, sich jeder sensationellen Agitation zu enthalten, stehen die Debatten der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Bundes der Landwirthe. Herr von Bloch eröffnete dieselbe am Montag mit lebhaften und stark übertriebenen Vorwürfen gegen die bestehenden Handelsverträge. Man nahm unter Anderem eine Resolution für den Antrag Kaniz auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und einen Antrag auf Einführung eines Wollzoll'es an, welcher letzterer Antrag den Ruin der Tuchindustrie herbeizuführen bezweckt. — Gestern setzten dieselben Leute unter der Firma „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ die Agitation munter fort. Es lohnt sich nicht, die Debatten auch nur zu skizziren.

Die Erörterungen über eine beabsichtigte Verschiebung in der europäischen Mächtegruppirung wollen seit einiger Zeit nicht verstummen. Von England aus, wo man neustens das Bedürfnis zu fühlen scheint, die Welt an eine gewisse Dreieund-mädigkeit der zunächst beteiligten Regierungen glauben zu machen, wird eine neue Lesart in Umlauf gesetzt. Wie der römische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erfährt, wurden längst Unterhandlungen zwischen der italienischen und der

deutschen Regierung gepflogen behufs Erlangung des Beitritts Rußlands zum Dreiebunde. — Dazu bemerkt der „Hamb. Corr.“ in einer anscheinend officiösen Notiz: Der Fortbestand des Dreiebundes wird durch die russischen Beziehungen nicht berührt, zumal nachdem die Interpretation des Dreiebundes als eine Bedrohung in Rußland in den Hintergrund getreten ist. Der Dreiebund steht an sich mit der Wiederannäherung der Kaiserhöfe in keinem Widerspruch. Doch ist vor der Hand die Eventualität einer Vereinigung aller Mächte zu einem gemeinsamen Friedensbunde überflüssig.

Wir lesen in den „Hamb. Nachr.“: „Fürst Bismarck fühlte sich zur Zeit wohl, nur etwas matt, was er auf die noch nicht völlig überwundene Nachwirkung der Rissinger Krankheit und auf die Gemüthsdepression zurückführt, in die ihn der Verlust der Frau Fürstin versetzt hat. Zeitweilig hat er mit dem alten Uebel des Gesichtschmerzes zu kämpfen, der sich namentlich bei barometrischen Schwankungen empfindlicher einstellt. Der Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst nicht ohne Besorgniß darüber entgegen, ob es ihm möglich sein wird, den Anforderungen zu entsprechen, welche der Tag, nach den sich fortwährend steigenden Vorbereitungen zu urtheilen, an ihn stellen dürfte.“

Die Sitzung des Kriegsgerichts, in welcher die Angelegenheit des Ceremonienmeisters v. Roze zur Verhandlung kommt, wird der „Kreuztg.“ zufolge morgen stattfinden.

Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist am Montag Nachmittag 1 Uhr gestorben. Er war als ältester Sohn des Erzherzogs Karl, des Siegers von Wapern, am 3. August 1817 zu Wien geboren. 1836 trat er in die Armee ein. 1848 machte der Erzherzog als Volontair den Feldzug in Italien mit und nahm an den Schlachten bei Mortara und Novara Theil. Im September 1851 wurde er Commandeur der dritten Armee und General-Gouverneur von Ungarn, welche Stelle er 1860 niederlegte. Seit 1863 Feldmarschall, erlocht er im Kriege von 1866 als Ober-Commandant der Süd-Armee den Sieg bei Custozza und wurde am 10. Juli desselben Jahres zum Com-mandanten aller operirenden Truppen Oesterreichs und am 22. September zum General-Inspector sämtlicher Truppen ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode inne hatte. Der Erzherzog war mit der Prinzessin Hildegard von Bayern, einer Tochter des Königs Ludwig I., vermählt und seit dem 2. April 1864 Wittwer. Seine Tochter Maria Theresia ist mit dem Herzog Philipp von Württemberg vermählt. Der verstorbene Erzherzog hat wesentlichen Antheil an der Umgestaltung des österreichischen Heerwesens auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht gehabt. Er ist ein besonderer Freund des mitteleuropäischen Friedensbündnisses gewesen. — Nach einer bestimmten Willensäußerung des verbliebenen Erzherzogs werden alle Kranzpenden dankend abgelehnt mit dem Wunsche, daß das für Kränze bestimmte Geld den Armen gegeben oder für Seelen-Messen verwendet werden möge. Heute wird die Leiche einbalsamirt und darauf in der Kapelle des Palais aufgebahrt werden. Für die Ueberführung der Leiche sind Verfügungen noch nicht getroffen; sie dürfte in Wien kaum vor Sonntag eintreffen. — Zu der Beisetzung hat Kaiser Franz Josef sofort die Reise von Mentone über Arco nach Wien angetreten. Auch verlautet, daß Kaiser Wilhelm (der wiederholt in den ausgedehnten Waldungen des Verstorbenen jagt hat) der Leichenfeier beiwohnen werde, die vermutlich am 28. Februar stattfinden wird. Der Berliner Hof hat auf 14 Tage Trauer angelegt; auch ist eine Armee-Trauer angeordnet. — Beide Häuser des ungarischen Parlamentes haben Trauerkundgebungen veranstaltet.

Bei der Budgetberatung in der französischen Deputirtenkammer beantragte am Dienstag Prudent (Socialist) die Aufhebung der geheimen Fonds und behauptete, dieselben würden an Revolver-Journalisten vertheilt. Der Minister des Innern bekämpfte diesen Antrag und versicherte, die geheimen Fonds würden für den Dienst der öffentlichen Sicherheit verwendet. Habert fragte, ob die Regierung entschlossen sei, die Expressionsangelegenheit zu verfolgen. Der Justizminister versicherte, alle Schuldigen würden vor Gericht gestellt werden. Der Antrag Prudent wurde mit 363 gegen 120 Stimmen abgelehnt und das Capitel „geheimen Fonds“ genehmigt.

Evang. Kirchenchor.
Freitag Punkt 6 Uhr; Uebung (Damen).
Stadt-Theater Grünberg.
Donnerstag, den 21. d. Mts.:
Weiterer Lustspiel-Abend.
Goldfische.

Lustspiel in 4 Acten
v. Gustav Kadelburg u. Oscar Blumenthal.
Freitag, den 22. d. Mts.:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Acten von George Ohnet.
C. Pötter, Theater-Director.

Rauch-Club „Blau Wolke.“
Sonnabend, den 23. Februar,
auf dem Hirsch-Berg:
Fastnachts-Maskenball
verbunden mit Theater u. humor. Vorträgen.
Gäste können eingeführt werden.
Entree 40 Pf., für Damen allein 20 Pf.
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Fastnachts-Vergnügen
Montag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr
im Schützenhause.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. — Damen ohne Eintrittskarte haben keinen Zutritt.

Krieger- und Militair-Verein.
Am Sonntag, den 3. März, feiert der Verein Sawaldau das fest seines 25 jährigen Bestehens. Kameraden, die an dem Feste theilnehmen wollen, mögen sich bis Sonntag, d. 24. d. Mts., bei ihren Comp.-Führern melden.
Für die Fahrt sind von jedem Teilnehmer 50 Pf. zu entrichten.
Abfahrt 1 Uhr. Der Vorstand.

Sonntag, den 24., und Montag, den 25. d. M.,
ladet zur
freundschaft ein
Former, Schweinitz.

Schweinschlachten.
Donnerstag, den 21. d. Mts., früh von 9 Uhr ab
Wellfleisch und frische Würst. Es ladet freundlichst ein
Gasthof zum weißen Hof.

Donnerstag, den 21. Februar, Nachm. von 4 Uhr an:
ff.
Schwiebuser **Grüdwurst.**
W. Rau, Berlinstraße 55.

Freitag
erwartet
frischen Schellfisch.
Julius Peltner.

Zur Fastnachts-Bäckerei
empfehle garantiert reines
Schweineschmalz
à Pfund 80 Pf.
Reinhold Fechner.

Prima Ochsenfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Hauptfestes Rindfleisch
Hospitalstraße Nr. 2.
Gut. Pfaffenmühl verk. Gustav Horn's Wwe.

Feinste
Messina-Blutorangen,
Apfelsinen und Citronen,
sowie
Italienischen Blumenkohl
und
Görzer Dauer-Maronen
empfehlen
Julius Peltner.

Asthma (Athem-)
not
Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch
Issleib's verbesserte Katarrh-Pastillen in kurzer
Zeit radikal beseitigt. Beutei à 25 u. 35 Pf.
In der Adler-Apothete u. Löwen-Apothete.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, 22. Febr., abends 8 Uhr in Fülleborn's Gesellschaftshaus: Vortrag
des Herrn Professor **Burmeister:**
**Ueber die Ernährung der Pflanzen und
die künstliche Düngung der Neben.**
Freier Eintritt für Jedermann. Der Vorstand.

Zur Frühjahrssaison
bringe ich mich den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung zur
Anfertigung von Damenkleidern und Confectionen, wie Zaquettes,
Capes, Röder, Umhänge und dergl. Gleichzeitig mache ich darauf
aufmerksam, daß mein Lager in Frühjahrstoffen, geeignet zu
Mänteln, Zaquettes, Umhängen etc., completirt ist.
Hochachtung
Emma Künzel, Modistin,
Dreifaltigkeitskirchhof 20,
ausgebildet auf d. groß. Berl. Schneiderakademie (Kuhn) Roth's Schloß, Berlin.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl und prachtvollen Neuheiten
billigst bei

Otto Baier, Breitestraße 2.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 18. Februar,
bis Sonntag, den 24. Februar,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
zu den bekannten spottbilligen Preisen.

Confirmanden-Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll
Hermann Schneider aus Görlitz.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 26. Februar 1895, Vormittags von 10 Uhr ab,
kommen im früher Kube'schen Gasthofe zu Vicarei bei Liebenzitz
nachstehende Holzsortimente zum Ausgabot:

I. Vom 1894/95er Einschlage:

Schutzbezirk Kölmchen:	9 Rmtr. kle. Eßdächer- u. Spliekenholz,
"	160 " " Kloben,
"	Wildeborsche: 59 " " Eßdächer-, 12 Rmtr. Spliekenholz,
"	334 " " Kloben, 70 " Knäppel I. Cl.,
"	3 " " erlen " " " "
"	Anhalt: 13 " " Rosen, 1 m lang;

II. Vom 1893/94er Einschlage:

Schutzbezirk Kölmchen:	390 Rmtr. kle. Kloben, 118 Rmtr. Knäppel I. Cl.,
"	Wildeborsche: 637 " " " " " "
"	Anhalt: 175 " " " " " " " " 9 Rmtr. Knäppel I. Cl.

Kölmchen, den 17. Februar 1895.
Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.
Pohl.

Billigste Bezugsquelle
für
Herren- u. Burschen-Anzüge,
Einsegnungs-
u. Kinder-Anzüge
in eleganter Ausführung
nur bei
Emanuel Schwenk,
27. Hospitalstraße 27.

Leichenwäsche
empfehlen billigst
Paul Sacher,
vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Larven,
Kopfbedeckungen,
Masken-Schmuck
in großer Auswahl.
O. Grünthal's Nachf.

Größte Auswahl
unvergleichlich gut im Sitz und
haltbarste und dabei so billig wie
niemals sonst man bei
Ferdinand Schück.

Wäsche wird genäht u. Stickerei in vor-
zögl. Manier ausgeführt Holzmarktstr. 23.

H. Schimansky,
pract. Zahnarzt,
Kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Jeder,
selbst der wüthendste Zahnschmerz
verschwindet augenblicklich beim Gebrauch
von „Erst Muff's schmerzstillender
Zahnwolle“ à Fäße 30 Pf. Zu haben
bei Herrn Paul Lange, Drogehandlung.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hier von befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreibersbau
(Riesengebirge).

Gummischläuche,
Abfüllschläuche,
Flaschenscheiben
empfiehlt
Paul Krause,
Berlinerstraße 8.

Trierer Ziehungslisten
angefommen.
Robert Grosspietsch.

Achtung! Achtung!
Wichtig für alle Biertrinker in
Lokalen und Flaschenbieren in der
eigenen Wohnung.
Man lasse sich stets beim Ueberbringen
des hellen und dunklen Bieres sagen, wo
es gebraut wurde, Berliner od. Münchner.
Mehrere Biertrinker.

Guter Mittagstisch wird abgegeben
Herrenstr. 6, 1 Tr.
Dasselbst Logis für 2 Herren.

Höchster Verdienst!
Eine deutsche Landwirthschafts-
Maschinenfabrik allerersten Ranges
sucht zum Verkauf ihrer überall rühm-
lichst bekannten Fabrikate direct an Land-
wirthe an allen Orten geeignete,
achtbare Persönlichkeiten gleichviel
welchen Standes. Offerten erbeten sub
R. M. an Rudolf Mosse,
Breslau.

Eine gewandte Arbeiterin
für **Cambouric-Maschine**
gegen sehr hohen Lohn gesucht.
Paul Sacher, Breitestraße.

Maschinenschlosser,
verheiratet, für eine Tuchfabrik in der
Provinz zu baldigem Antritt gesucht,
welcher alle vorkommenden Reparaturen
versteht, schmieden und auf der Drehbank
arbeiten kann. Anmeldung mit Gehalts-
Ansprüchen, Alters-Angaben und Zeugnis-
Abschriften sub **J. R. 6213** an Rudolf
Mosse, Berlin SW.

E. unverh. Kutscher zum sofort.
Antritt wird
verlangt
Silberberg 1.

Dom. Niebusch
sucht zum 15. Mal ein tüchtiges Küchens-
mädchen; dasselbe hat für's Gesinde zu
kochen und das Federvieh zu besorgen.

Ein Sattler und Tapezierer,
gegenwärtig ohne Beschäftigung, bittet
um Zuwendung von Arbeit, gleichviel
welcher Art. Gest. Anerbietungen werden
Niederstr. 45, 1 Tr., erbeten.
G. 92r R.-u. Ww. 2. 80 pf. G. Horn's Ww.
93r R.-u. Ww. 80 pf. Webermstr. Stenzel.

Weinausschank bei:
Carl Strauß, Silberberg 2, 93r 80 pf.
Schuhmacher Kretschmer, 93r 80 pf.
Wittcher Adler, Niederstr., 93r 80 pf.
Zof. Langer, Webermstr., 93r 80 pf.
Theodor Ventloß, Krautstr., 93r 80 pf.
Schmied Förster, 93r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/2 Uhr.
Sonnabend Vorm. 10 Uhr **Predigt.**
Hierzu eine Beilage, betreffend die
III. große Lotterie zum Besten der
Kinderheilstätte in Salzungen.
(Hierzu eine Beilage.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Montag, den 25. Februar 1895,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlussfassung über die Voranschläge für den Stadthaushalt pro 1895/96
2. Beschluss des Magistrats, die gemeinsamen Beschlüsse vom 5. bezw. 10. Januar cr., betreffend die Verteilung des Gemeindesteuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten, aufzuheben.
3. Festsetzung der Höhe des Zuschlages zu denselben.
4. Verlängerung der Verträge mit den hiesigen Localblättern wegen Aufnahme der städtischen Inzerate.
5. Verpachtung der früher Zimmerstr. Neumann'schen Wiese an der Kleinen Bahnhofstraße.
6. Verlängerung des Pachtvertrages über das früher Rippe'sche Grundstück.
7. Erwerbung von Vorland Gartenstraße Nr. 8.
8. Anträge der Herren Veuder u. Gen. betreffend den ehemaligen Herrenteich.
9. Alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der rückständigen Steuern und Schulgeld pro Quartal Januar/März cr. wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Herrn Rentier Naumann Abraham aus Berlin sind um 30 M. und von einem unbekannt bleibenden Herrn 5 M. zur Beschaffung von Brennmaterialien für Arme übergeben worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden nachstehende Sachen im hiesigen Polizeibureau (Rathhaus) an die Meistbietenden verkauft werden:

- 6 Portemonnaies, 11 Schirme, 2 Reit-schön, 3 Hüte, 5 Jaquets, 4 Westen, 1 Packet Thierbänder, 1 Cigarrenspitze, 5 Tücher, 2 Teller, 1 Serviette, 1 Packet Nägel, 2 Paar Handschuhe, 1 Wasserwaage, 1 Wagenlaterne, 2 Paar Hosen, 1 Paar Unterhosen, 1 Waise, 1 Broche, 1 Ledertasche, 1 Kopfschiffenüberzug, 1 Tasche, 2 Schürzen, 1 Ring, 11 Rechen- und 2 Schreibfedern, 1 Sitteln, 1 Schere, 1 Ohring, 1 Mäse, 1 Hemd, 1 Arm-band und diverse andere Gegenstände.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Dungstoffe auf dem städt. Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1896

Dienstag, den 26. Februar,

Nachmittags 5 Uhr

im Rathhaussaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

- Es werden Gebote entgegengenommen
1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.
 2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit der Kommune Grünberg gehörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde-Tagesordnung soll in 2 Redieren

Mittwoch, den 27. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Goldner'schen Gastlokal hier auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtinteressenten eingeladen werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

König, 18. Februar 1895

Der Gemeinde-Vorstand.

Irmler.

2 Schreibpulte, 1 Korbstuhl, 1 Küchenschrank zu verk. Holzmarktstr. 16, 1 Tr.

Eine neue eleg. Damenmaske zu verkaufen Berlinerstraße 83

2 Damenmasken zu verkaufen Berlstr. 19.
Ein Tuch gefunden. Abzuholen beim Schuhmacher Schröder, Kleefweg 3.
1 Henne zu verkaufen Berlinerstr. 17.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 7 3/4 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser herzenguter Gatte und Vater, der

Apotheker und Stadtrath

Ernst Schroeder,

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Grünen Kreuzkirchhofe statt.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Mittheilung zu machen von dem plötzlichen Ableben des hochachtbaren Herrn

Stadtrathes, früheren Apothekenbesizers

Ernst Schroeder.

Dernunmehr-Verstorbene amtierte seit dem Jahre 1885 als Mitglied des hiesigen Magistratcollegii in anerkannter Weise und wusste durch sein leutseliges, lebenswürdiges Wesen sich die Liebe seiner Mitbürger zu erwerben und zu erhalten.

Alle, die den Heimgegangenen näher gekannt haben, werden zu würdigen wissen, welcher schweren Verlust durch seinen Tod die Einwohnerschaft und insonderheit die städtischen Collegien zu beklagen haben. In der Erinnerung an sein segensreiches, unermüdetes Wirken werden ihm daher ein ehrenvolles Gedenken bewahren

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dr. Westphal.

M. Sommerfeld.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute ganz plötzlich durch einen Herzschlag heimzurufen den

Herrn Kirchenältesten, Stadtrath

Ernst Schroeder.

Der Entschlafene gehörte seit einer Reihe von Jahren dem Gemeindekirchenrath an, und verliert derselbe in ihm ein treues und thätiges Mitglied, das ein warmes Herz für das Wohl der uns anvertrauten Gemeinde gehabt und auch durch langjährige Mitarbeit an der Leitung des Frauen-Vereins für Arme und Kranke den nothleidenden Gliedern unserer Gemeinde zum Segen geworden ist.

Der Herr schenke ihm seinen Frieden ewiglich!

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Heute Abend entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Friedrich Schultz,

im Alter von 40 Jahren. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an im Namen der Hinterbliebenen

Berlin, Grimm-Strasse 38, den 16. Februar 1895.

Therese Schultz geb. Herrmann.

Für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer

„Elbe“ Verunglückten

ging ferner bei uns ein: von Frn. Gustav Frije 10 —, Ungen. 475, R. 1. —, Buchhalter Hartmann 1. —, Baurath Weinert 3 —; im Ganzen bisher 49,75 M. Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bauholz-Verkauf.

Der freibändige Verkauf von Kiefer-Bauholz aus den hiesigen Holzschlägen findet jeden Vormittag mit Ausnahme von Sonnabend statt.

Kontopp, den 14. Februar 1895.

Die Forstverwaltung.

Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber, guter Mann, unser Onkel, der Böttcher

Herrmann Thamke,

was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem, langen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwester, die Handelsfrau

Wilhelmine Felsch,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Fleischermeisters

Wilhelm Jadamowitz,

sagen Allen den herzlichsten und innigsten Dank

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 22. Februar cr. Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Rothenburg a/D.

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Glaskransch, 1 Regulator, 5 Rohr-sühle, 1 schwarzseidenes Kleid, 1 Tuchleid, 1 Winterüberzieher, 4 goldene Ringe, 1 Remontoiruhr, 1 Bohrmaschine und 1 Schraubstod öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Versammlung der Käufer im Pätzold'schen Gasthause.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Die in der Gemarkung Krampe, Grundbuchblatt 129, bei der großen Schurre belegene

Wiese

mit einem Flächeninhalt von 72 ar 30 qm und einem Grundsteuer-Neinertrag von 5,66 M. soll verpachtet eventuell verkauft werden.

Offerten sind zu richten an Herrn v. Wedell-Parlow, Raumburg a/B.

Größerer, guter Acker tüchtig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Sechs gezogene Infanterie-Gewehre m/39 mit Bajonetten sind billig beim Krieger-Verein Saabor abzugeben. Das Nähere beim Vorsitzenden.

Eine Wohnung, besteh. aus Stube, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung zum 1. April zu vermieten.

H. Pitschke, Bädermeister.

3 bis 4 Zimmer, helle Küche (mit Wasserl.) u. Beigelaßz. verm. Zesch.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes sucht zu mieten Günther, Baggaß 5.

2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, Küche, Garce, Zub. u. Gartenbenutzg. z. 1. April zu verm. Holzmarktstr. 7.

Ein ordentlicher Mensch findet Kost und Logis Maulbeerstraße 11.

Ordentliche Leute finden Kost und Logis Lindeberg Nr. 7.

Druck u. Verlag von W. Levyjohn, Grünberg.